

Erfahrungsbericht zum Aufenthalt im Ausland (Studium Erasmus)

Name der Verfasser*in	Johannes Schmidt
Studiengang, Fakultät	MA Zeitabhängige Medien/Sound - Vision – Games, DMI
E-Mail-Adresse	johannes.schmidt@haw-hamburg.de
Land & Gasthochschule	Österreich, Fachhochschule St. Pölten
Zeitraum Aufenthalt (inklusive Jahresangabe)	14.09.2020 – 31.01.2021

Bitte formulieren Sie nachfolgend Ihren Bericht. Die Kategorien dienen Ihrer Orientierung. Wir freuen uns, wenn Sie ein paar Fotos ergänzen würden.

Vorbereitung

Im Wintersemester 2020/21 hatte ich die Chance, im Rahmen eines Dual Degree Programms zwischen dem Master „Zeitabhängige Medien Sound/Vision“ an der HAW Hamburg und dem Master „Digitale Medienproduktion – Masterklasse Audiodesign“ an der FH St. Pölten für ein Semester in Österreich zu studieren.

Die Vorbereitung auf dieses Semester, das durch ERASMUS gefördert wurde, verlief – primär durch die besonderen Anforderungen durch das Dual-Degree – nicht immer einfach und selbsterklärend, trotzdem hat am Ende alles bestens geklappt und ich hatte in der Vorbereitungsphase gute Unterstützung von mehreren Seiten. Dazu gehörten neben dem International Office an der HAW Hamburg auch die betreuenden Professoren aus Hamburg und St. Pölten sowie das sehr freundliche und hilfsbereite International Office der FH St. Pölten. Meine Erfahrung ist: Traut euch, frühzeitig mit dem IO eurer Partnerhochschule in Kontakt zu treten, um organisatorische Fragestellungen zu klären oder wertvolle Tipps für euren Auslandsaufenthalt zu bekommen. Die Mitarbeitenden dort sind oft sehr freundlich und hilfsbereit.

Das gilt auch für die großartigen Kolleginnen und Kollegen der St. Pölten, die mir nicht nur während der Vorbereitung, sondern während des gesamten Aufenthaltes gut zur Seite standen. Generell war der gesamte Aufenthalt an unserer Partnerhochschule perfekt organisiert. So wussten die Mitarbeitenden der FH bei meiner Ankunft sofort Bescheid, wer ich bin und kannten meine Vorgeschichte. Auch Online-Zugang, Mailadresse, Studierendenausweis, digitaler und individueller Stundenplan und ein kleiner Willkommensbeutel waren bereits vorbereitet.

Alles Wissenswerte zum Campus, zum Onlineangebot und E-Learning sowie zu den Terminen und Räumen wurde mir gleich bei der Ankunft erklärt. So hatte ich wenig Schwierigkeiten, mich am Campus der FH einzuleben und zurechtzufinden.



Fachliche Organisation

Auch die fachliche Organisation an der FH lief problemlos. Im Rahmen des Dual-Degree Programms hatte ich vor meinem Auslandsaufenthalt die Möglichkeit, mich für eins der drei Mastersemester an der Gasthochschule zu entscheiden, an dessen Kursen ich teilnehmen wollte. Ich habe mich für das erste Mastersemester entschieden und hatte damit die Chance, mit einem neuen Jahrgang zu starten und viele spannende Grundlagenfächer im Master zu belegen.

Alle Kurse, die ich so vorher gewählt hatte, wurden im Semester auch angeboten. Über meinen individuellen digitalen Stundenplan hatte ich immer die Übersicht über die anstehenden Kurse, in die ich überall automatisch eingeschrieben wurde. So verlief der fachliche Start in das Semester sehr reibungslos – auch, weil ich mich nicht um Organisatorisches kümmern musste, sondern mich ganz auf die fachliche Arbeit konzentrieren konnte.

Die drehte sich ganz zentral um das Modul der Masterklasse mit individueller Spezialisierung. Neben den spannenden und sehr praxisnahen Grundlagenmodulen im Master hatte ich dort auch die Chance, ein größeres Semesterprojekt zu erarbeiten. Ich habe mich entschieden, ein immersives Hörspiel in Dolby Atmos zu produzieren, ein sehr umfangreiches Projekt, das mich über das gesamte Semester begleitet hat. Dabei wurde ich durchweg gut betreut und habe fundierte Hilfestellungen und Anregungen bekommen.



Auch die Einweisung in die Infrastruktur und Studios der FH St. Pölten durch andere Studierende oder Lehrende hat bei der Durchführung des Projektes sehr geholfen.

Generell herrschte an der FH ein sehr konstruktives, kollegiales und wertschätzendes Arbeits- und Lernklima und der Kontakt zu Lehrenden und ProfessorInnen war durchweg auf Augenhöhe und sehr angenehm.

Aufgrund der pandemischen Situation im Wintersemester 2020/21 fanden auch in Österreich zahlreiche Module und Termine online statt. Trotzdem hat sich die FH St. Pölten sehr große Mühe gegeben, zumindest ein paar wichtige Termine und praktische Übungen vor Ort stattfinden zu lassen. So fand zum Beispiel der Eröffnungstag und die Veranstaltungen zum kennenlernen im Rahmen eines Outdoor-Teambuilding-Events statt, was natürlich eine tolle Möglichkeit war, die Kommilitoninnen und Kommilitonen kennenzulernen. Auch, als sich die Pandemie-Situation gegen Winter hin verschlechterte, wurden wichtige Termine in Kleinstgruppen noch vor Ort abgehalten – mit ausgereiftem Test- und Hygienekonzept und einer eigenen Teststraße unten im Gebäude. Auch hier hat für mich als Gast alles problemlos geklappt und wir wurden jeden Morgen kostenfrei getestet – zu einer Zeit, in der davon in Deutschland noch niemand gesprochen hat.

Unterkunft

Direkt bei der Annahme meiner Bewerbung bekam ich von den Mitarbeitenden der FH St. Pölten das Angebot in einem der ansässigen Studierendenwohnheime unterzukommen, für die ich mich frei entscheiden konnte. Eine Unterkunft an der FH St. Pölten ist also kein Problem und wäre günstig und ohne Bewerbung und großen organisatorischen Aufwand verfügbar gewesen.

Trotzdem habe ich mich entschieden, privat im ca. 50 km entfernten Wien zu wohnen und nach St. Pölten zu pendeln – auch weil viele der Module und Termine aufgrund der Pandemiesituation im Winter 2020/21 online stattfanden und ich das Semester nutzen wollte, um Wien zumindest außen und zu Fuß zu erkunden.

Über einen guten Freund hatte ich die Möglichkeit, im 3. Bezirk (Wien Landstraße), sehr günstig in einer großen Wohnung unterzukommen, was natürlich ein großer Glücksgriff war. Ich hatte ihm nur zufällig und am Rande erzählt, dass ich das kommende Semester in Wien verbringe und daraus hatte sich diese Möglichkeit ergeben.

Als Lehre daraus ist vielleicht mitzunehmen: Wenn ihr einen Auslandsaufenthalt plant, lohnt es sich in jedem Fall mal in eurem Bekanntenkreis herumzufragen. Oft kennt jemand jemanden, der jemanden kennt und so weiter – vielleicht kommt man darüber an eine spannende und günstige Bleibe. Auch lokale Facebook-Gruppen der Partnerhochschulen und derer Studierenden sind immer einen Versuch

wert.

Alltag und Freizeit

Ich kam Mitte September 2020 nach zwei Tagen im Auto ziemlich geschafft und erschöpft in einem wunderbar sonnigen und spätsommerlichen Wien an. Noch an diesem Abend schnappte ich mir ein Radler (mit „Alster“ kommt man in Wien nicht weit) und schlenderte durch den Schlosspark von Belvedere, unweit meiner Wohnung. In diesem Moment war schon längst klar, dass ich mich in diese Stadt verlieben und auch nach meinem Auslandssemester immer wieder zurückkommen würde.

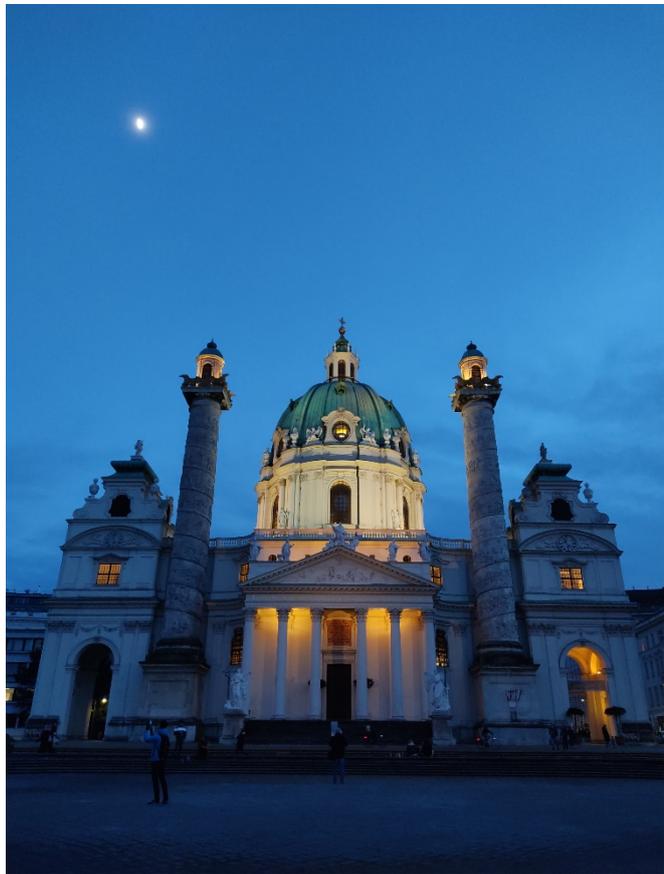
In diesem Augenblick war die Pandemie sehr weit weg – und auch die Inzidenzzahlen waren in Österreich, genau wie in Deutschland sehr überschaubar. Natürlich habe ich mir mein Semester in Wien in diesem Moment ganz anders vorgestellt, als es dann tatsächlich kommen sollte.

Zwei, vielleicht drei Mal war ich in einem Restaurant essen oder ein Bier trinken, bevor sämtliche Gastronomie und Kultur in Wien im Oktober vollständig schließen musste. Sie würden nicht mehr aufmachen bis zum 19. Mai 2021, zwei Monate nach dem Ende meines Auslandssemesters.

Genau am 3. November ging Österreich in den zweiten strengen Lockdown, zeitgleich mit dem Einbruch des Winters und einen Tag nach dem furchtbaren Terroranschlag am Schwedenplatz. An diesem Abend ließen wir die Rolläden herunter und saßen alle zittrig vor dem Fernseher. Diese Tage haben sich ins Gedächtnis eingebrannt – vielleicht mehr als so mancher anderer Moment meines Aufenthalts. Fortan spielte sich mein Semester irgendwo zwischen Online-Lehre, dem obligatorischen Gang zum Supermarkt und einem kurzen Spaziergang ab. So hatte ich mir das Semester nun wirklich nicht vorgestellt.

Und trotzdem blicke ich sehr positiv und voller Dankbarkeit auf diesen Auslandsaufenthalt zurück. Denn in den eineinhalb Monaten vor dem zweiten Lockdown habe ich Wien als unglaublich schöne und lebensfrohe Stadt und die Fachhochschule als Ort mit lauter tollen Menschen kennengelernt – das alles nur leider ein wenig zu kurz.

Ich schreibe diesen Bericht auf der Rückfahrt aus Wien Ende Juni 2021, meinem ersten Besuch nach dem Auslandssemester und etwa eineinhalb Monate nach dem Ende des Lockdowns in der Stadt. Und mehr denn je ist mein Rat an euch: Wenn ihr irgendwie die Möglichkeit habt, länger in Wien zu bleiben, vielleicht sogar in der Stadt zu leben, dann nehmt diese wahr! Im Juni war es vorbei mit grauem Wetter und ausgestorbenen Straßen. Stattdessen war



die Stadt – gefühlt – lebendiger denn je, mit vollen Schaniergärten und belebten Straßen. Was für eine wunderschöne Stadt.

Wenn ihr die Chance habt, dann schaut auf jeden Fall mal in einem „Heurigen“ vorbei – einem Weingut mit eigenem Lokal. Hier herrscht ausgelassene Stimmung und es gibt günstigen und guten Wein und tolles Essen. Heurige sind ganz typisch für Wien und Österreich. Schlendert mal durch den 6. Und 7. Bezirk – am besten mit viel Zeit, denn hier gibt es unglaublich viele kleine Läden, Cafés und Restaurants zu entdecken. Nicht nur in der Gegend um die Neubaugasse. Setzt euch zum Beispiel mal ins Gartencafé mit seinem hübschen, kleinen Hinterhof.

Fazit für Sie persönlich

Dieses Semester – war ohne Zweifel – anders als erwartet – aber es war eine gute Zeit, die mich sehr geprägt hat und die sich sehr lebendig in meine Erinnerung eingepägt hat. Da ist einerseits eine unglaublich gut organisierte Hochschule mit spannenden Modulen, in denen ich in einem Semester zum Ende meines Masterstudiums nochmal unglaublich viel gelernt habe. Andererseits sind da dunkle und graue Tage im Lockdown, an denen man sich dachte „hätte ich auch in Hamburg bleiben können“. Und dann ist da das sonnige und lebendige Wien der ersten beiden Wochen im September, in denen ich Wien auf dem Longboard erkunden und hier und da auch mal einkehren konnte. Und da sind unglaublich viele wunderbare Menschen, die ich auf dieser Reise kennenlernen durfte und die ich jetzt im Juni zum Glück fast alle wiedersehen konnte. So ein Aufenthalt schafft Freundschaften und Bekanntschaften, die man nicht mehr missen möchte.

Also, was ist mein Fazit zu diesem Semester? Auch unter schwierigen Bedingungen ist es ein unglaubliches Geschenk, Neues entdecken zu dürfen und mal eine andere Perspektive auf die Dinge zu bekommen. Ich bin unglaublich dankbar für dieses Semester, und Wien und St. Pölten jetzt zumindest ein kleines bisschen meine zweite Heimat nennen zu dürfen.

Ein paar besondere Tipps

Im kurzen Abschnitt über Alltag und Freizeit habe ich ja schon ein paar meiner Lieblingsorte in der Stadt umrissen. Aber es gibt noch so viel mehr Orte, Plätze, Cafés und Ecken, die nicht alle in diesen Text passen. Für eine kleine Einführung und ein paar Tipps, was man in dieser wunderbaren Stadt unbedingt entdecken sollte, schreibt mir gerne eine Mail. Ich freue mich, mit euch ins Gespräch zu kommen.

